

Das Volk.



Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. Bestellungen sind bei dem **entsprechenden Postamt** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für Siegen nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis **vierteljährlich** für die **Stadtabonnenten** M. 1,25 frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle **Postabonnenten** M. 1,35 frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Agentur: NW Klopstockstraße 7.
(D. v. Derken.)

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden **Anzeigen** weiteste Verbreitung im kaufmännischen Publikum des ganzen Reiches. Preis der 5 gespaltenen Zeilen für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen 10 Pfg.; für das übrige Reich 25 Pfg. Aufträge sind gefälligst der Geschäftsstelle oder durch ein Anzeigen-Vermittlungs-Geschäft zu erteilen.

Lehrlings- und Gesellenwesen.

Aus dem schon mehrfach erwähnten Dr. Dennerischen Universal-Lexikon bringen wir heute einen Artikel über Lehrlings- und Gesellenwesen zum Abdruck, dessen Verfasser Herr Geh. Regierungsrat Dr. Duncker in Dessau ist.

1. Lehrling ist der gewerbliche Arbeiter, der besonders zum Zweck der Ausbildung in dem betreffenden Gewerbe in ein Arbeitsverhältnis eintritt. Ob Lehrgeld dabei gezahlt wird oder nicht, ist gleichgültig. Das Lehrverhältnis beruht auf einem un kündbaren Lehrvertrag, der meist nach 4-wöchentlichem Probezeit zwischen Lehrherrn und Lehrling zu Stande kommt. Vorher haben Lehrlinge unter 21 Jahren ein von der Polizeibehörde ausgestelltes Arbeitsbuch vorzulegen. Der Vertrag ist schriftlich und vom Vater oder Vormund des Lehrlings mit zu unterschreiben. Die vertragmäßige Ausbildung des Lehrlings erstreckt sich auf ein bestimmtes Gewerbe oder einen bestimmten Zweig desselben; der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling zum Besuch der Fortbildungs- oder Fachschule anzuhalten, auf seine geistige Haltung zu achten, ihn vor Mißhandlungen seitens der Arbeitsgelegenheit zu schützen und für sein körperliches Wohl zu sorgen; der Lehrherr darf dem Lehrling die zu seiner Ausbildung und zum Besuch der Gottesdienste an Sonn- und Festtagen erforderliche Zeit und Gelegenheit nicht entziehen und muß, falls er ihn in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen hat, in Mithilfe des Wohn- und Schlafraumes, der Verpflegung sowie der Arbeits- und Erholungszeit die Anordnungen und Einrichtungen treffen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Sittlichkeit und Religion des Lehrlings erforderlich sind. Im allgemeinen steht die Befugnis, Lehrlinge zu halten, nur solchen Personen zu, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Für die Anleitung des Lehrlings im Handwerksbetrieb wird verlangt, daß der Lehrherr das 24. Lebensjahr bereits vollendet hat und entweder die von der Handwerkskammer vorgeschriebene Lehrzeit bzw. eine 3-jährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden hat oder doch 5 Jahre hindurch das Handwerk selbstständig ausgeübt hat oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung thätig gewesen ist. Ausnahmen bedürfen besonderer staatlicher Genehmigung. Die Dauer der Lehrzeit ist im Handwerk in der Regel 3, höchstens 4 Jahre. Nach Beendigung des Lehrverhältnisses hat der Lehrherr dem Lehrling ein Zeugnis auszustellen; da, wo Zünfte oder andere Vertretungen des Gewerbebetriebes bestehen, tritt an die Stelle des Zeugnisses ein von diesen ausgestellter Lehrbrief. Bei willkürlichen Verlassen der Lehre von Seiten des Lehrlings, ohne daß ein den Lehrvertrag vorzeitig auflösender Grund vorliegt, kann die Rückkehr vom Lehrherrn polizeilich erzwungen werden. Uebergang des Lehrlings zu einem anderen Gewerbe ist ein genügender Grund zur vorzeitigen Auflösung des Lehrverhältnisses. Steht die Zahl der Lehrlinge mit dem Umfang oder der Art des Gewerbebetriebes im Mißverhältnis (sog. Lehrlingszudrängung), so tritt die Aufsichtsbehörde dem entgegen, sofern die Ausbildung des Lehrlings dadurch gefährdet ist. Im Handwerk muß dem Lehrling nach Ablauf der Lehrzeit Gelegenheit geboten werden, sich der Gesellenprüfung zu unterziehen; deren Abnahme erfolgt durch Prüfungsausschüsse der Zünfte oder der durch die Handwerkskammer dazu ermächtigten freien Zünfte oder durch besondere von der Handwerkskammer errichtete Ausschüsse bzw. durch besondere Lehrverträge, gewerbliche Unterrichtsanstalten u. i. w., denen vom Staat die Ausstellung von Prüfungszeugnissen überlassen ist. Diese Ausschüsse bestehen aus einem von der Handwerkskammer bestellten Vorsitzenden und mit dessen zwei Beisitzern, deren Hälfte aus Gesellen bestehen muß, die eine Gesellenprüfung bestanden haben und durch den Gesellenausschuß bestellt worden sind. Die Prüfung erfolgt nach einer im Einvernehmen mit der Handwerkskammer staatlich erlassenen Prüfungsordnung und soll den Nachweis erbringen, daß der Lehrling die in seinem Gewerbe gebräuchlichen Handgriffe und Fertigkeiten mit genügender Sicherheit ausübt und sowohl über den Wert, die Beschaffung, Aufbewahrung und Behandlung der zu verarbeitenden Rohstoffe als auch über die Kennzeichen ihrer guten und schlechten Beschaffenheit unterrichtet ist, kann sich aber auch auf Buch- und Rechnungsführung erstrecken. Die gesetzliche Neuordnung der Lehrlinge ist zunächst in der Fassung der Gewerbeordnung vom 15. Juli 1878, dann in den Gesetzen vom 18. Juli 1881 und 8. Dezember 1894 und schließlich vor allem in der sogenannten Handwerksnovelle vom 26. Juli 1897 erfolgt. Die letzteren Bestimmungen bedürfen zum großen Teil noch der praktischen Durchführung. Streitigkeiten zwischen Zunftmitgliedern und ihren Lehrlingen werden in Fällen, wo sonst das Gewerbegericht (s. Gewerbeamt, Sp. 1084) anzurufen wäre, von den Zünften geschlichtet. Neuerdings eingerichtete Lehrlingsheime (Lehrlingshöfe) wollen den Lehrlingen, die nicht beim Meister oder Verwandten wohnen können, Obdach und Kost gewähren, sowie für angemessene Unterhalt sorgen. Für den gewerblichen Schulunterricht der Lehrlinge dienen Fachschulen (s. Lehranstalten, Beilage). Zum Besuch derselben werden staatliche Stipendien gewährt. Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten bieten den Lehrherren wie den Lehrlingen einen Anreiz zu sorgfältiger Ausbildung in dem betr. Gewerbebezirk. An die Aufnahme des freigesprochenen Lehrlings in die Gesellenschaft knüpfen sich früher besondere Bräute, das sog. Händeln. — II. Die Gesellen eines Handwerkes erkannten sich auf der Wanderschaft an besonderen Grußformeln und Sprüchen. Seit sich Ausgangs des Mittelalters in den Zünften der Selbstschutz der Meister gegenüber ein Interessengegensatz der Gesellen stärker fühlbar machte, wurden aus den kirchlichen Gesellenbrüderschaften, die ursprünglich der gemeinschaftlichen Befriedigung religiöser Bedürfnisse dienten und Kranken- und Armenpflege unter den Genossen übten, wirtschaftliche Berufsverbände. Diese wie die wirtsch.

Gesellenverbände wurden immer mehr zu genossenschaftlichen Interessenvertretungen. In diesen Verbänden bildete sich unter der Leitung der Altmeister und Meister (Vorgesetzten, Meister, Inne, Zunftmeister und Zunftgeschworene) eine bestimmte Sitten aus, die in der Trunkstube, der späteren Herberge bei der sog. Umfrage (Gebot, Schenke) der späteren Auflage in der Versammlung der Gesellen Ausdruck und Anwendung fand. Die Standesbehrer litt keine unredlichen Elemente im Verband. In der Form der sog. Trinkkommenten wurde eine Art Gerichtsbarkeit im Gesellenverband geübt. Die Einnahmen aus Beiträgen und Strafgebern dienten zum Schmuck der Trunkstube, für den Zehrfest, für den Willkommen und das Geleite, zur Unterstützung für Arbeitslose und Sieche und für Spenden und Ehrengeschenke. Allmählich gewannen die Gesellenverbände Einfluß auf die Höhe des Arbeitslohnes, dann der Arbeitszeit, die Arbeitsvermittlung und den Arbeitsvertrag. Sie suchten der Lohnrückerei zu steuern, kämpften für Erhaltung eines halbfreien Wertes, den sogenannten blauen Montag, und das Recht des Badgangs an diesem Tage, und hielten am längsten fest an den eigenartigen Volkstheatern ihrer Gewerbe (Höge der Hamburger Bräute und Münchener Schaffstanz). So wahrten die Gesellen mehr als die Meister den freien Charakter und den auf das Allgemeine gerichteten Sinn im Handwerk. Der Kreis eines Gesellenverbandes erstreckte sich über weite Gebiete im deutschen Vaterlande, als sich schon längst die Meister in den Zünften durchaus auf das örtliche Gebiet einer Stadt beschränkt hatten. So sind die Gesellenverbände, wenigstens die Gewerbegelegenheit bereits im 16. Jahrhundert selbst ihrem Einfluß zu wehren suchte, in der Kleinstadt noch lange ein wichtiger Einigungspunkt für Deutschland geblieben. Mit ähnlichen Mitteln wie die modernen Gewerkschaften haben sie unter der Umgruppierung der Gewerbegelegenheit und einer der Großbetriebe einzelner Gewerbe günstigen Regierungspolitik, für ihr Koalitionsrecht gekämpft, aber schließlich erfolglos. Erst unsere Zeit zeigt wieder Verständnis für die sozialpolitische Bedeutung der Gesellenvereinigungen. Zunächst regte sich dieses Interesse wieder in religiösen Vereinigungen solcher Art, den sogenannten katholischen Gesellenvereinen des „Gesellenvereins“ Karpis (geboren 1813 in Kerpis bei Aachen), der, bevor er zerfiel, selbst als wandernder Schulergeleite Lage und Gefahren des Gesellenstandes kennen gelernt hatte. Heute dienen nach 50-jähriger Tätigkeit mehr als 200 eigene Hospize des Verbandes dieser Vereine zur Aufnahme reisender Gesellen und zum Unterricht, Erholung und Wohnung für die anfalligen Gesellen. Ähnliche Aufgaben suchen die Männer- und Junglingsvereine (s. d.) unter den Gesellen zu erfüllen. Die wichtigsten Anregungen für eine Reform des Gesellenwesens in Deutschland liegen in der Novelle zur Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897. Die Förderung eines geselligen Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen sowie die Fürsorge für das Herbergswesen und den Arbeitsnachweis sind hier als wichtige Aufgabe der Zünfte ausdrücklich betont. Wächst das Verständnis der Zünfte für die Bedeutung dieser Aufgabe, so bietet ihnen das Gesetz auch die Möglichkeit, durch Errichtung und Unterhaltung von Schulen usw. die gewerbliche, technische und sittliche Ausbildung der Gesellen zu fördern, sie durch Aufnahme in die für Fälle der Krankheit, der Arbeitsunfähigkeit und sonstiger Bedürftigkeit u. i. w. errichteten Zunftkrankenkassen wirtschaftlich sicher zu stellen und Streitigkeiten zwischen Zunftmitgliedern und ihren Gesellen bei den Zunftmitgliederrichtungen und Zuziehung von Gesellenbeisitzern statt vor dem Gewerbegericht zur Entscheidung zu bringen. In der Form eines Gesellenausschusses nehmen die bei den Mitgliedern einer bestimmten Zunft beschäftigten Gesellen an der Erfüllung der Aufgaben der Zunft und ihrer Verwaltung teil, besonders bei Regelung des Lehrlingswesens, Gesellenprüfung, sowie bei Begründung und Verwaltung aller Einrichtungen, für welche Gesellen Beiträge entrichten, oder eine besondere Mithandlung übernehmen, oder die zu ihrer Unterhaltung bestimmt sind. Auch die Handwerkskammer hat einen besonderen Gesellenausschuß, der durch die Gesellenausschüsse der Zünfte zu wählen ist. Für solche Gesellen, die 3 Jahre im Handwerk thätig gewesen sind, können in der Regel den Meistertitel erlangen. Die Prüfung erfolgt durch besondere Prüfungskommissionen, die aus einem Vorsitzenden und 4 Beisitzern und nach Anhörung der Handwerkskammer von der höheren Verwaltungsbehörde errichtet werden. Die Ernennung der Mitglieder erfolgt auf 3 Jahre.

Die Wirren in China.

Ueber die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika in Sachen des Oberbefehls gewechselten Noten werden nunmehr weitere bemerkenswerte Einzelheiten bekannt. Danach richtete der amerikanische Geschäftsträger in Berlin an das Staatssekretariat in Washington die Mitteilung, daß der Kaiser von Japan sich bereit erklärt habe, seine Truppen in der Provinz Tschili unter deutschen Oberbefehl zu stellen, und bezeichnete den Wunsch der Regierung, wissen zu wollen, in welcher Weise Amerika seine Truppen dem Grafen Waldersee unterordnen wolle. In dem folgenden Telegramm meldete er seiner Regierung die Zustimmung Japans, Österreichs, Italiens und Englands zur Ernennung des Grafen Waldersee als Oberbefehlshaber und die seitens des deutschen Kaisers abgegebene Erklärung, daß von jeder Macht mehrere Generalstabsoffiziere dem Hauptquartier des Grafen Waldersee beigegeben werden sollten. Am 10. August traf die Antwort des Staatssekretariats von Washington an die Berliner amerikanische Botschaft zur weiteren Veranlassung an unser auswärtiges Amt ein. Darin wurde gemeldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sei, den Oberbefehl eines so ausgezeichneten und bewährten Offiziers zu unterstützen, damit die deutsche Regierung die Ziele, die sie in der Provinz Tschili vom 3. Juli auszuwandern hat, erreichen könne. Die Befehlshaber der amerikanischen Truppen in China seien angewiesen worden, in Gemeinschaft mit den anderen Truppenführern vorzugehen unter dem Vorbehalt, daß die Selbstständigkeit der amerikanischen Truppen gewahrt bleibe. Der Kaiser richtete darauf ein Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten: „Homburg, Schloß, 11. Aug. Se. Excellenz den Präsidenten der Vereinigten Staaten: Ich empfangen mit Vergnügen die Zustimmung der Vereinigten Staaten, daß amerikanische und deutsche Soldaten zusammen für die gemeinsame Sache der Zivilisation unter einem Oberbefehl kämpfen sollen. Das tapferere Heer Ihres Landes, welches erst kürzlich so viele kriegerische Eigenschaften gezeigt, wird vereint mit Europa unübertrefflich sein. Feldmarschall Graf Waldersee, welcher die Ehre haben wird, Ihre Truppen zu führen, ist kein Fremder in Amerika, seine Gemahlin ist eine geborene Amerikanerin. Ich bitte Ew. Excellenz meinen herzlichen Dank für das Vertrauen auszusprechen zu dürfen, welches Sie durch Ihre Zustimmung zu dem Oberbefehl des Grafen Waldersee bekunden. Wilhelm II.“ — Präsident Mac Kinley sandte darauf folgendes Antwort-Telegramm: „Washington, 12. Aug. Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., Homburg, Schloß: Ich bin in der glücklichen Lage, seitens der amerikanischen Botschaft über die Wahl des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber unterrichtet zu sein und sehe, wie Ew. Majestät in unsern gemeinsamen Anstrengungen eine allgemeine Pflicht der Menschlichkeit erkennen. Das stellt eine neue Anerkennung der freundschaftlichen Beziehungen und gleichen Interessen dar, welche zwischen diesem Lande und Deutschland bestehen. Präsident Mac Kinley.“

Ueber die Einnahme von Peking durch die verbündeten Truppen treffen noch fortgesetzt ergänzende Meldungen ein. Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet aus Peking vom 14. August: Die Entsatzkolonne traf zur rechten Zeit ein, denn wir waren fast erschöpft. Nachdem wir in der Nacht auf gestern den heftigsten der Gevechtkämpfe während der ganzen Belagerung durchgemacht hatten, wiederholte das Jungli-Yamen den schon einmal gemachten verräterischen Versuch, unsere Wachposten einzuschließen, indem es uns mitteilte, es habe die chinesischen Truppen angewiesen, das Feuer einzustellen. Gleichwohl griffen die Chinesen hinterlistigweise die britische, französische, amerikanische und die russische Gesandtschaft gleichzeitig von allen Seiten an. Der Alarm war betäubend und dauerte die ganze Nacht. Gegen Morgen gab uns der in weiter Ferne hörbare Geschützdonner neuen Mut, den Widerstand fortzusetzen. Das Feuer der Chinesen auf die Gesandtschaften dauerte bis zu dem Augenblick, wo die Entsatzkolonne die Stadt betrat. Die Chinesen geben zu, während der Belagerung 3000 Mann verloren zu haben. Wir hielten die Gesandtschaften zwei Monate unter beständigem Feuer; wir lebten nur von Reis und von einem Hund Pferdeschweif täglich. Als die Verbündeten anrückten, griffen die Amerikaner ein Stadthor an und lenkten dort alle chinesischen Truppen hin; so blieb das Stadthor unverteidigt, und die Engländer konnten widerstandslos und ohne einen Mann zu verlieren in die Stadt einrücken. — Demselben Bureau wird aus Peking vom 17. August gemeldet: Die japanischen Truppen befinden sich an den Thoren der verbotenen Stadt. Die Truppen erwarten Befehle ihrer Regierung, ob sie die verbotene Stadt besetzt halten oder zerstören sollen. Es heißt, Prinz Tuan sei in Peking gesehen worden; man stellt eifrige Nachforschungen an, ihn aufzufinden. Chinesische Kavallerie ist in der Nähe von Tungschau aufgetaucht. Eine Schwadron indischer und amerikanischer Kavallerie hat sich zur Verfolgung der Kaiserin aufgemacht, die, wie man glaubt, den Hof nach der früheren Hauptstadt Sincanfu verlegt hat. — Eine Meldung aus Shanghai vom 24. August bezeugt: Die die chinesische Kaiserin verfolgenden japanischen Truppen haben nach scheinbar zuverlässigen Berichten den Kaiserzug 130 Kilometer südwestlich von Peking eingeholt. Der junge Kaiser Kuangli erbat sofort den Schutz der Japaner. Er ist unter japanischer Eskorte zurück nach Peking befördert. Der Generalissimus Junglu entfloß und soll im Gefängnis in Paojingfu eingetroffen sein. Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Zur Gesamtlage liegen heute folgende Drahtberichte vor:

Berlin, 25. Aug. Die hiesige chinesische Gesandtschaft sucht mit großem Eifer dafür Stimmung zu machen, daß die Mächte Friedensverhandlungen mit Peking aufnehmen sollen. Ueber die Frage der Vollmacht wird dabei leicht hinweggesehen, und ganz in Uebereinstimmung mit der eigenen Haltung Pekingens wird behauptet, daß, wenn dieser sich als Friedensunterhändler anbiete, er auch das Recht und die Macht dazu haben müsse.

Brüssel, 26. Aug. In der gestrigen Versammlung des Organisations-Komitees für das belgische Freiwilligenkorps fand eine sehr erregte Debatte über den bekannten Beschluß, diese Freiwilligen nicht nach China abgehen zu lassen statt. Besonders der General Brialmont drückte in energischer Weise sein Bedauern über den Beschluß aus.

Verlin, 25. Aug. Aus Hongkong wird über London von gestern depechiert: Pöbelhaufen attackierten und plünderten die Missionen in Peking und Kiangsi. Eine Abteilung von 300 Soldaten verließ am Donnerstag Amoy in Siamarsen, um die Rebellen zu zerstreuen. Auch die französische Mission bei Swatow wurde angegriffen. Das französische Kanonenboot Cecille wurde von den Priestern von der gefährlichen Lage ihrer Station in Kenntnis gesetzt. Dasselbe fuhr sofort nach Swatow und legte dort eine Abteilung Seesoldaten an Land, welche die Aufrechterhaltung des Friedens und die Missionen besetzte.

London, 25. Aug. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 23. d. M.: Der britische Konsul in Hankau telegraphiert, daß eine Verschwörung hiesiger Chinesen entdeckt sei, die bezwecke, die britische Niederlassung in Brand zu stecken. Auf Befehl des Vizekönigs wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 26. Aug. Die hier eingelaufenen Nachrichten aus dem Innern Chinas lauten sehr Besorgnis erregend.

Der Vizekönig der Yangtse-Province ordnete die Niedermetzelung aller Europäer an. Internationale Truppen wurden aus Shanghai zur Befreiung Santows abgeschickt.

Berlin, 24. Aug. Die fremden Gesandten in Peking werden, wie das Bureau „Gerald“ mitteilt, einwachen in Peking bleiben. Von einer Niederlegung derselben nach Shanghai ist vorerst keine Rede.

London, 25. Aug. Ein Telegramm des „Daily Express“ aus Peking vom 24. August besagt: Da die Verbündeten keinen verantwortlichen Vertreter der chinesischen Regierung in Peking fanden, bildeten sie eine provisorische Regierung, die bis zur Bildung einer neuen chinesischen Regierung die Verwaltung der Stadt leiten wird.

London, 26. Aug. Hier ist keine amtliche Bestätigung der angeblichen Gefangennahme der Kaiserin-Witwe und des Kaisers von China eingetroffen.

Washington, 24. Aug. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschlossen, im Verlauf der nächsten vier Monate dreißig Magazine in Tatu zu erbauen, um die Verproviantierung der amerikanischen Truppen in China sicher zu stellen.

London, 24. Aug. Eine chinesische amtliche Depesche aus Tsinanfu bestätigt, Kaiser Kwangsi wurde von Japanern gefangen und befreit. Die meisten südlichen Vizekönige und die ganze Bevölkerung des Südens begünstigt die Wiedereinführung des Kaisers, der, wie allgemein geglaubt wird, allein im Stande sei, den Frieden herzustellen.

Wien, 25. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt zu den China zu stellenden Friedensbedingungen: Wenn die schuldigen Personen bestraft seien, müsse zur Entziehung einer viele hundert Millionen Taels betragenden Kriegskosten-Einsparung eine internationale Kontrolle eingeführt sowie die Aufstellung eines Staatshaushaltes angeordnet werden. Das Blatt sagt, es wisse nicht, wie die Mächte diesem Vorschlag gegenüberstünden, es sei aber an der Zeit, die Möglichkeit über die zu fordernden Bürgschaften zu erörtern.

Amoy, 24. Aug. In weiterer Umgebung von Amoy wurden zahlreiche Stationen amerikanischer und englischer Missionen kürzlich vom Pöbel nach vorheriger Plünderung durch Feuer zerstört; in der Nacht auf heute wurde in der Stadt ein kleiner japanischer Tempel verbrannt. Der japanische Konsul ließ zum Schutz seiner Landesangehörigen Marineinfanterie landen.

London, 25. Aug. Eine Depesche aus Washington vom 24. August meldet, das Kabinett erörtere heute die Bewilligungen, die entfallen dürften, wenn Rußland unabhängig in China vorgehen sollte. Es wurde beschlossen, in einem Schlichtungsschritt mit den übrigen Mächten zu treten, behufs Vereinbarung einer gemeinsamen Aktion und Feststellung des Verfahrens, das Rußland gegenüber eingeschlagen werden soll, wenn diese Mächte fortfahren sollte, unabhängig von den übrigen zu handeln. Rußlands Haltung bereite dem Kabinett ernste Bedenken. Es sei Grund für die Annahme vorhanden, daß, wenn irgend eine Macht China den Krieg erkläre, die Union-Regierung ihre Truppen abberufen und den Schluß der Feindseligkeiten abwarten werde, ehe sie Unterhandlungen bezüglich der von China zu fordernden Schadloshaltung anknüpfe.

Berlin, 24. Aug. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: In der Presse wird immer noch vielfach von einer bevorstehenden Einberufung des Reichstages gesprochen, und es wird behauptet, daß einflußreiche Faktoren der Einberufung geneigt wären. Demgegenüber können wir mit voller Bestimmtheit feststellen, daß in den maßgebenden Kreisen eine frühzeitige Einberufung des Reichstages für ausgeschlossen erscheint.

London, 25. Aug. 100 Personen, darunter auch Polizeibeamte, verließen Peking und kamen unter Eskorte den Fluß herab. Die Ausländer wünschen, es möge eine Expedition nach Pekingung gesandt werden, um zur Verhütung für dort begangene Mordthaten die Stadt zu zerstören.

Berlin, 25. Aug. Von einer zufolge Meldungen französischer Blätter angeblich beabsichtigten Einberufung einer internationalen Konferenz der Mächte zur Beratung der chinesischen Frage ist an hiesiger maßgebender Stelle nichts bekannt.

Berlin, 25. Aug. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Tatu vom 23. d.: Kapitän Vohl ist, laut Privatnachrichten, seit mehreren Tagen in Peking. Der Nachschub von Verpflegung aus dem Pechi ist geregelt. Heut ist am 20. d. wohlbehalten in Tungchow eingetroffen und nach der Mittagsruhe weiter nach Peking gegangen. Das erste Seebataillon ist am 21. d. in Matsan eingetroffen. Die Fertigstellung der Transportmittel des Detachements hatte zu leiden unter schlechtem Wetter auf der See und Mangel an Zugtieren.

Der Krieg in Südafrika.

Die Lage der Engländer in Südafrika ist eine nicht weniger als angenehme und für ihr moralisches und militärisches Ansehen keineswegs förderliche. Der Zug de Wets mitten durch die ihn von allen Seiten verfolgenden englischen Truppen hat den letzten Rest ihres strategischen Ansehens fortgerissen. Daß Marshall Roberts in verdrücklicher Stimmung ist, kann man begreifen, aber daß er dem mangelnden militärischen Erfolg durch Verschönerungen und Gewaltthatigkeiten aufzuhelfen sucht, macht seine Sache in den Augen der gebildeten Welt nur noch schlimmer. Das Kriegsamt hat, wie berichtet wird, Roberts angewiesen, alle in kleinen Trupps oder einzeln auftretenden bewaffneten Buren als außerhalb des Kriegesrechts stehend zu behandeln. Sobald Burenabteilungen bis zu zwanzig Mann auf Streifen ergriffen werden, seien sie vor ein Kriegsgericht zu stellen, das ihnen Strafen von nicht unter fünf Jahren Gefängnis aufzuerlegen habe. Sobald ihnen aber nachgewiesen werde, daß sie einen englischen Soldaten getötet haben, seien sie zum Tode zu verurteilen. Demgemäß bezeichnet Lord Roberts seit einigen Tagen in seinen amtlichen Telegrammen jede Gefangennahme einzelner Buren als „Verhaftung“ und die Tötung einzelner englischer Soldaten bei plötzlichen Ueberfällen als „Mord“. Ganz besonders scharf sollen die Kriegsgerichte verfahren, wenn die Ergriffenen nicht eingedorene Buren, sondern als Freiwillige eingetretene Ausländer seien. Roberts selbst hat noch besonders strenge Maßregeln ergriffen und hat damit nur erreicht, daß die Buren nun erst wieder recht kampflustig werden, weil sie sehen, was ihnen von englischer Seite in jedem Falle bevorsteht; ihre Reihen wachsen und ihre Aktionskraft ebenfalls, während die englischen Truppen in sehr üblen Zustände zu sein scheinen.

Die englische Berichterstattung über die Kriegsvorgänge ist wieder einmal sehr unklar. Man hört nur von „heißten Kämpfen“, was in Robertschen Stille viel sagen will, und „plötzlichen Zusammenstößen“, von denen man zehn gegen eins sehen möchte, daß sich dahinter bedenkliche Ueberwägungen der englischen Kolonnen durch die Buren verbergen.

Folgende Meldungen liegen vor:

London, 26. Aug. General Buller begegnete am 23. d. einem heftigen Widerstand des Feindes. Letzterer legte der englischen Kavallerie eine Falle und erschloß auf kurze Entfernung das Feuer. Die Geschütze der Engländer aber brachten das Feuer zum Schweigen und der Plan der Buren ist somit mißlungen. Infolge eines Mißverständnisses wurden aber zwei englische Kompagnien vom Hauptkorps getrennt. Die Buren umzingelten dieselben und brachten ihnen schwere Verluste bei. Ein Offizier und 12 Mann sind gefallen, vier Offiziere und 57 Mann sind verwundet und 35 Mann werden vermisst.

London, 25. Aug. Neuer meldet aus Krugersdorp 24. Aug.: Delarey erlitten mit einer starken Truppenabteilung vor der Station Baals auf der Eisenbahnlinie Johannesburg-Potchefstroom und richtete an die dortigen aus Londoner und Kaiserlichen Freiwilligen bestehende Garison unter Lord Abbernake die Aufforderung, sich zu ergeben, die aber abgelehnt wurde. Später überschritt die Wet die Eisenbahnlinie in der Nähe von Baal und rückte nach dem Freistaat vor. Es ist offenbar, daß es sich bei der Aufforderung Delareys um eine List handelte,

die bezweckte, die Bewegung der Truppen de Wets zu decken.

London, 25. Aug. Die Gesandten von Transvaal in Europa richteten einen Brief an Lord Salisbury, worin sie in kräftigen Ausdrücken gegen die jüngste Proklamation des Lord Roberts Einspruch erhoben. Sie behaupten, in vieler Hinsicht stehe diese in direktem Widerspruch mit den Grundsätzen des Völkerrechts.

London, 25. Aug. Lord Roberts telegraphiert aus Wendersfontein vom 24. d.: „General Pole Carew hat heute, ohne auf Widerstand zu stoßen, die Stadt Belfast besetzt. Der Feind hält die Höhen zwischen Belfast und Dalmanaha besetzt. Die Truppen Bullers stehen westlich von Machadodorp, während French östlich von dieser Stadt operiert. — Lord Methuen ist in Zeerust eingetroffen und steht nunmehr mit General Carrington in Verbindung.“

London, 25. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Geluk, einem 17 Meilen von Machadodorp entfernten Orte, daß die Engländer mittags dort eingetroffen seien. Die Kavallerie hatte vormittags heftige Kämpfe zu bestehen. Die englische Artillerie zwang den Feind zum Rückzug.

London, 25. Aug. Aus Lourenco Marques wird gemeldet: Die Engländer erlitten, wie berichtet wird, eine schwere Niederlage zwischen Carolino und Machadodorp. Sie verloren zahlreiche Gefangene, welche nach Roibach gebracht worden sind.

London, 25. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Lourenco Marques: Präsident Krüger sei nach Batavia geflohen.

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserer Agentur.)

Berlin, 24. Aug. Wir haben in der Wochenschau bereits darauf hingewiesen, wie wenig angenehm große Worte am Beginn eines Feldzuges berühren. Ganz derselben Empfindung geben die Hamb. Nachr., wenn sie schreiben:

Die Wahrnehmungen, die wir bei dieser Gelegenheit wieder gemacht haben, bestärken uns in der Ansicht, daß die Art und Weise, wie wir neuerdings unsere Patriotismus zu bekunden pflegen, etwas zu laut ist und oft in keinem richtigen Verhältnis zu den vorliegenden Thatfachen steht. Jeder Erfolg, selbst wenn noch nicht einmal feststeht, ob es wirklich ein solcher ist, wird sofort von uns selbst an die große Glocke gehängt, seine Urheber werden in bengalischer Beleuchtung und mit Tamlam aller Welt vorgeführt und der fatalen Eigenschaft des Eigenlobes erinnert sich niemand. Dazu tritt die Neigung, den Tag vor dem Abend zu loben, das Ende nicht abwarten zu können und sich der Gefahr eines späteren Fiaskos auszuweichen. Wir haben uns bereits dertart daran gewöhnt, bei jeder Gelegenheit in Ueberdramatik zu schwebeln, Feste zu feiern und Reden zu halten, daß uns allmählich der richtige Maßstab für das, was durch die Umstände gerechtfertigt erscheint und was nicht, ganz abhanden zu kommen droht und dem spöttischen Auslande Schläge auf unser politisches Angehen, gestattet werden, die wenig schmeichelhaft für uns sind.

Wie wäre zur Zeit unseres alten Kaisers, des Fürsten Bismarck, des Grafen Moltke und der übrigen Helden ein solches Aufgehen des deutschen Volkes in selbstgefälliger, wortreicher Selbstverherrlichung, verbunden mit allerhand Streberei und Schaumbläserei möglich gewesen! Und damals hatten wir etwas geleistet, während wir jetzt doch erst zeigen sollen, was wir den neuen Aufgaben gegenüber vermögen.

Wir haben die Ueberzeugung, daß es so nicht weiter gehen darf, ohne daß wir Schaden nehmen und uns lächerlich machen. Wir müssen uns wieder daran gewöhnen, weniger zu reden, weniger zu posieren und weniger Feste zu feiern und dafür zu den früheren deutschen Art zurückkehren: wir müssen durch Thaten unsere Kraft und unser Können beweisen und es den übrigen Nationen überlassen, unsere Leistungen anzuerkennen oder nicht. Auf dem Wege der Pose und Reklame gelangen wir in einen Sumpf, aus dem der Ausweg unter Umständen schwer zu finden sein kann.

Leider ist es Thatfache, daß wir in Frankreich schon stark angegriffen haben. Wie leicht reizbar das französische Gefühl ist, zeigen die Bemerkungen des „Journal des Debats“ zu den Worten, welche der Kaiser bei Ueberreichung des Marschallstabs gesprochen hat:

Die Worte, welche der Kaiser bei der Ueberreichung des Marschallstabs sprach, sind vielleicht nicht ganz angehen, die Aufgabe des künftigen Führers der europäischen Streitkräfte am Pechi zu erleichtern. Unter den heutigen Umständen sollte es die Aufgabe der Regierung sein, welche, wie Frankreich, Deutschland, Italien oder Oesterreich in Nordchina keine überwiegenden Interessen haben, die Beziehungen zwischen den Mächten zu vermeiden, deren Rivalität dem guten Zusammenklang des europäischen Konzerts Schaden könnte. Um allen Schwierigkeiten vorzubeugen, hat man die Ernennung eines Deutschen zum Oberbefehlshaber der internationalen Kräfte gutgeheißen. Bei dieser Gelegenheit ging Frankreich mit wahrer Hingebung an die Sache der Ordnung vor. Man hätte hoffen dürfen, daß Wilhelm II. seine Haltung der Verbündeten anbequemen und daß er das Gefühl begreifen würde, von dem sie sich leiten ließen. Die siegesfrohe Bravourarie, die er in Rußland aufstimmte, zeugt nicht davon, und es lag ein gewisser Mangel an Rücksicht gegen die Mächte darin, daß er die Wahl des Grafen Waldersee als eine der Vorzüglichkeit der deutschen Militär-Einrichtungen dargebrachte Guldigung bezeichnete.

Wir wollen ihr Verdienst gewiß gern anerkennen, aber davon konnte diesmal nicht die Rede sein. Indem man darauf einging, daß die Kriegsoperationen der Verbündeten im äußersten Osten von dem Generalfeldmarschall v. Waldersee geleitet wurden, dachte man ebenso wenig daran, als seiner Zeit die Ernennung des Admirals Caneraro zum Befehlshaber vor Kreta bedeuten sollte, daß die italienische Flotte den anderen überlegen war. Um sich davon zu überzeugen, braucht man nur den russischen „Regierungsboten“ zu lesen, wo wieder von der Vorzüglichkeit des deutschen Heeresystems noch von irgend etwas ähnlichem die Rede ist. Daraus erhellt einfach, daß Rußland die Lage in Pechi für sehr ernst hält und zum allgemeinen Besten auf die deutschen Anregungen einging. Es handelte aber so wieder aus Ehrerbietung noch mit Enthusiasmus, und das Gleiche war bei den anderen Mächten der Fall.

Der 8 Uhr-Laden schluß nach dem am 1. Oktober in Kraft tretenden Aenderung der Gewerbeordnung auf Antrag von mindestens zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber für eine Gemeinde oder mehrere örtlich unmittelbar zusammenhängende durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde für alle oder einzelne Geschäftszweige festgelegt werden; auf Antrag eines Drittels muß die Behörde die Ladeninhaber zur Aeußerung über den 8 Uhrschluß auffordern. In Berlin und seinen Vororten sind die Handlungsbefehle sofort an die Arbeit gegangen, die vom Gesetzgeber gebotene Hand zu ergreifen. — Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat Sammelbogen in Umlauf gesetzt, die den Antrag an die Polizeidirektion enthalten, sie möge für Berlin und die Vororte den 9 Uhr-Laden schluß an den Samstag, sowie an allen Wochentagen in den Wochen vor Ostern, Pfingsten, Weihnachten (2 Wochen) und Neujahr, an allen übrigen Wochentagen aber den Schluß

um 8 Uhr anordnen. Dieser Antrag hat schon zahlreiche Unterschriften von Ladeninhabern aller Geschäftszweige, auch des Fleischer-, Bäcker- und Schuhmachergewerbes, des Kolonialwaren- und Zigarren-Geschäfts gefunden. Ferner ward, wie schon mitgeteilt worden, mit anderen Vereinen zusammen unter Leitung des deutsch-nationalen Gewerkschafters ein Ausschuß gebildet, dem ein Vertreter jedes Vereins angehört. Dieser Ausschuß ist jetzt durch Vertreter des Centralverbandes der Handlungsgehilfen und Geschäftsmänner Deutschlands, des kaufmännischen Hilfsvereins für weibliche Handlungsangestellte u. a. verstärkt worden. Das örtliche Arbeitsfeld soll jetzt eingeteilt und planmäßig die nötige Zweidrittel-Mehrheit ausgebracht werden. Das Publikum aber muß jetzt, wenn es den Ladeninhabern und deren Angestellten die unbedingt nötige Ruhe um 8 Uhr gönnt, auch sich daran gewöhnen, alle Einkäufe vor 8 Uhr zu befragen.

Aus dem Reich.

Berlin, 26. August.

Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Wilhelm Dechelhäuser feiert heute seinen 80. Geburtstag.

Erfurt, 25. Aug. Im Beisein des Kaiserpaars fand heute die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt. Um 9 1/2 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin hier ein. Der Kaiser begab sich vom Bahnhof zu Pferde, die Kaiserin im Wagen zum Denkmalplatz. Braufende Jubelrufe und begeisterte Hurras der Volksmenge begleiteten die hohen Herrschaften auf dem ganzen Wege. Der Kaiser trug Generaluniform und das Band des Schwarzen Adlerordens. Auch die Kaiserin hatte das Band dieses Ordens angelegt. Auf dem Denkmalplatz nahmen wie üblich am Kaiserfest die Spitzen der Behörden Aufstellung, an der linken Seite eine Ehrenkompanie, rechts die vereinigten Gesangsvereine. Oberbürgermeister Schmidt begrüßte die Majestäten in einer längeren Ansprache und bat den Kaiser, den Befehl zur Enthüllung zu geben. Auf Befehl des Kaisers fiel die Hülle, während die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“ spielte. Sodann wurde der Choral „Lobe den Herrn“ gesungen. Der Kaiser besichtigte das Denkmal in Begleitung des Schöpfers Professor Brunnow aus Berlin und des Oberbürgermeisters und ritt dann um den ganzen Festplatz. Später begab sich der Kaiser mit der Kaiserin zum Rathause. Vor Betreten des Rathauses wurde der Kaiserin ein schöner Strauß, dem Kaiser der Ehrenkranz der Stadt Erfurt in einem, zu diesem Zwecke gestifteten Pokal überreicht. Bei Entgegennahme des Ehrenkranzes sagte der Kaiser:

Ihrer Einladung zu entsprechen, habe ich mich gern entschlossen in Erinnerung an meinen hochseligen Großvater. Ich war Zeuge seiner letzten Anwesenheit in Erfurt und werde den Jubel der hiesigen Bevölkerung und den Ausdruck der hohen Freude der Bürgerchaft darüber, daß die landesväterlichen milden Augen des hochseligen Herrn über der Stadt leuchteten, nicht vergessen. Seit der Zeit hat, wie ich mich persönlich überzeugen konnte, die Stadt einen gewaltigen Aufschwung genommen; sie wird wohl die größte und maßgebendste Stadt Thüringens werden, dank der Opferfreudigkeit der Bürgerchaft und der Hilfe meines Großvaters. Indem ich diesen deutschen Wein an meine Lippen setze, verbinde ich damit den innigsten Wunsch, daß Erfurt grünen und blauen und sich weiter entwickeln möge, und die Hoffnung, daß es mir immer vergönnt sein werde, ihr den für die Entwicklung eines großen städtischen Gemeinwesens nötigen Frieden zu erhalten. Dazu verheißt uns Gott! Auf das Wohl der Stadt Erfurt!

Dann begab sich das Kaiserpaar unter den Zurufen der Bevölkerung wieder zum Bahnhofe, wo um 11 Uhr die Rückreise angetreten wurde.

Wiesbaden, 25. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 4 1/2 Uhr mittels Sonderzuges hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Prinzen August und Oskar empfangen. Kurz nach 5 Uhr trafen auch Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise hier ein.

Dresden, 25. Aug. Der hier tagende Kongreß deutscher Krankenpfleger beschloß die Regierung aufzufordern, gegen die unter dem Deckmantel der Massage betriebene Unflirtlichkeit energisch einzuschreiten.

Weimar, 25. Aug. Der Philosoph Friedrich Nietzsche ist heute vormittag 11 1/2 Uhr an einem Schlaganfall gestorben. Nitzsche, der bekanntlich seit 12 Jahren geisteskrank ist, hat ein Alter von 56 Jahren erreicht. Er lebte seit Jahren bei seiner Schwester in Naumburg. Seit kurzer Zeit befand er sich in einer hiesigen Irrenanstalt, woselbst ihn der Tod ereilte.

Kirche, Schule und Mission.

O Siegen, 27. Aug. Gestern wurde nach Schluß der Predigt von der Kanzel herab bekannt gegeben, daß der Jünglingsverein Siegen II am nächsten Sonntag, den 2. September, sein Jahresfest zu feiern gedenkt, wobei Herr Pastor Dr. Busch-Elsfeld die Festpredigt halten wird. Gleichzeitig wurde die Jünglingsvereinskasse der Fürbitte und Förderung der Gemeindeglieder empfohlen.

Ernsdorf, 26. Aug. Das war wieder einmal ein reiches gegnetes Jahresfest, welches der Jünglingsverein Ernsdorf-Fernsdorf am heutigen Sonntag nachmittag im hiesigen Vereinssaale feiern durfte. Das Fest war insofern noch der bedeutungsvoller, als an dem heutigen Tage 20 Jahre verfloßen sind, seit der Grund gelegt wurde zu dem Verein, der so manchem zum bleibenden Segen geworden ist. Viele der Brüder, die den Verein gründen halfen, sind schon in Frieden heimgegangen zu ihrem Herrn und Heiland, dem sie hienieden mit Freuden gedient und der sie so treulich geleitet hat bis an ihr seliges Ende. Wieder andere gehören dem Vereine noch heute an und erfahren täglich aufs neue die große Güte und Freundlichkeit Gottes. Die noch lebenden Brüder waren denn auch heute mit einem ganz besonders dankerfüllten Herzen zum Fest gekommen: „Der Herr hat Großen an uns getan, daß sich wie frohlich!“ Das war der Grundton, der ihre Herzen in ganz besonderer Weise bewegte, das war aber auch der Ton, der durch die Herzen der jüngeren Mitglieder ging, denn auch sie haben es erfahren, wie gut man es bei Jesu, dem Erbprinzen, hat. Um 1/3 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Feier mit einem Choral, dem sich dann ein gemeinsames Kaffeetrinken anschloß. Nach einem Gesangsbeitrag der Gesangsabteilung, gemeinsamem Gesange eines Choral und Chorgesanges hielt Herr Pastor Abramowski aus Berlin die Festansprache auf Grund des Schriftwortes Daniel 3, 16-18: „Da singen an Sadrach, Mesach, Abednego und sprachen zum Könige Nebucadnezar: Es ist nicht noi, daß wir dir darauf antworten. Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. Und wo er es nicht thun will, so sollst du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das goldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen.“ — Das war eine klare und bündige Antwort, die diese drei Männer, die gewissermaßen einen Jünglingsverein im Alten Bunde darstellten, dem Nebucadnezar auf seine Zumutung, das Götzengötzenbild anzubeten, gaben. Auch heute noch richtet Satan seine Götzengötzenbilder auf in der Welt, freilich in anderer Gestalt als damals. Sie sind verfeinert, verzeiglicher und eben darum um so schlimmer. Der liebe Festredner kennzeichnete einige dieser modernen Götzgen, als da sind: Erwerben, Genießen, Bildung, Wissenschaft. An sich läßt sich gegen diese Dinge gewiß nichts sagen; sie sind gut und schön, wenn sie in der rechten Weise gebraucht werden, aber wie oft werden sie doch von den Menschen zu Gözen gemacht. Aender führte dies in trefflicher Weise des näheren aus. Er sprach so schlicht, einfach, klar, verständlich, wußte so recht die Herzen der Jünglinge zu packen und wußte so machen für die Sache des Heilands. Nach einer kurzen Pause, die durch Gesang ausgefüllt wurde, nahm Herr Pastor Abramowski abermals das Wort und wies in ernstlichen eindringlichen Worten darauf hin, wie notwendig in unserer Zeit christliche Charaktere sind; möchten

die Jünglingsvereine immer mehr dazu beitragen, daß das öffentliche Leben von den Lebensmächten des Evangeliums durchdrungen wird. Nicht ein Städtchen vom Heilande dürfen die Jünglingsvereine der Welt zeigen, sondern den ganzen Heiland. Vorerst ist es aber nötig, daß die einzelnen Glieder der Jünglingsvereine sich ganz dem Herrn hingeben und sich von ihm allein leiten und führen lassen. Ein gläubiger, demütiger Christ ist von jeder eine Predigt gewesen für die Welt und infolgedessen muß ein Jünglingsverein so zum Herrn stehen, daß er eine Predigt ist für die Danksagenden. Nach einem weiteren, gemeinsamen gesungenen Liede hielt sodann der Vertreter des Westfälischen Jünglingsbundes, Bruder Becker, die Schlussansprache. Auch dieser Redner sprach in herzlichen Worten und wurde gewiß auch seine Worte ohne reichen Segen für die Zuhörerinnen geblieben sein. Mit Gesang und Gebet wurde die schöne Feier geschlossen.

Lokales.

○ **Siegen, 27. Aug.** Gestern vormittag von 11—12 Uhr ließ die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Lersch ihre musikalischen Kräfte auf dem Marktplatz ertönen. Eine große Zuhörerschaft hatte sich eingefunden, um dem Frei-Konzert zu lauschen.

○ **Siegen, 26. Aug.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag nachmittag in der Nähe der Bergstraße. Ein dort spielendes Hühner-Schäferchen des Herrn Prokuristen Meierwirth wurde von der Lokomotive der Eiserner Secundärbahn erfasst und so schrecklich zugerichtet, daß an seinem Auskommen gezweifelt werden kann. Das linke Bein wurde unterhalb des Kniees überfahren und mußte sofort amputiert werden. Auch das rechte Bein ist schwer verletzt; außerdem hat das unglückliche Kind noch andere Verletzungen davongetragen. Ein Verbandsarzt des Zugführers liegt jetzt in der Wohnung seiner Eltern. Die Leiche wurde sofort in die Leichenhalle des Bestattungsinstituts überführt.

○ **Siegen, 27. Aug.** Am 1. Mai d. Js. ist die Gebetsliste für die Invalidenversicherungsbeträger der unständigen (bei wechselläufigen Arbeitgebern beschäftigten) Lohnarbeiter ins Leben getreten. Bei Einziehung der Beiträge hat sich herausgestellt, daß über die Versicherungspflicht der Näherinnen und Bülgerinnen, die ihrerseits wieder beschäftigten Mädchen, noch irrtümliche Meinungen bestehen. Näherinnen und Bülgerinnen sind dann versicherungspflichtig, wenn sie hauptsächlich in den Wohnungen ihrer Kunden arbeiten. Sie sind aber von dieser Versicherungspflicht befreit, wenn sie regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen. Als Lohnarbeiter gelten nicht allein angelernte Gesellen, sondern auch Lehrlinge, die mindestens den freien Unterhalt empfangen. Näherinnen und Bülgerinnen, die die meiste Zeit des Jahres in ihren eigenen Wohnungen für wechselnde Kunden und nur selten auswärts arbeiten, sind nicht versicherungspflichtig. Haben sie aber schon einmal versicherungspflichtig gearbeitet und sind sie dadurch in den Besitz einer Diensturkunde gelangt, so ist ihnen die Weiterversicherung dringlich zu empfehlen, denn sie werden später der Besteuerung ebenso bedürftig sein wie die versicherungspflichtigen Näherinnen und Bülgerinnen. Die Weiterversicherung kann wie jede freiwillige Versicherung in einer der fünf Lohnklassen gültig geschlossen (1. Klasse 14 Pfg., 2. Kl. 20 Pfg., 3. Kl. 24 Pfg., 4. Kl. 30 Pfg., 5. Kl. 36 Pfg.). Weitere Auskünfte werden bereitwillig auf Zimmer Nr. 11 des Rathhauses erteilt.

○ **Siegen, 27. Aug.** Mit dem Bau der seiner Zeit projektierten Bahnunterführung ist nunmehr begonnen worden.

○ **Siegen, 27. Aug.** Gestern nachmittag wurde aus der Burgmannschen Gastwirtschaft ein silberner Aufsatz gestohlen. Der Täter wurde bald nach verübter That ermittelt und zur Anzeige gebracht. Er will den Diebstahl in betrunkenem Zustande begangen haben. Mehrere Schulfrauen entwendeten gestern beim Händler Söder in der Hagenerstraße eine Anzahl Zigaretten. Die jugendlichen Spitzbuben wurden zur Anzeige gebracht. — In der Hagenerstraße kam es gestern abend zwischen angelegenen Burschen zu einer Schlägerei. Näheres ist noch nicht bekannt.

○ **Wetterbericht.** Das während der letzten Tage über der irischen See gelegene Minimum ist nunmehr rasch bis nach Südschweden und den dänischen Inseln gewandert. Von ihm aus erstreckt sich heute ein fadenförmiger Ausläufer bis nach Ober-Oesterreich. Außerdem zieht sich aber auch über die Nordsee und den Kanal noch eine kurze gewichtige Drucke südwestwärts bis zur Biscaya-See, woher eine neue Depression vorzudringen scheint. Maximalgebiete befinden sich heute über den unteren Donauländern und nordwestlich von Schottland. Auf unserem Gebiete ist das Barometer zwar gestiegen, indessen ist

bei der ungünstigen Luftdruckverteilung zum Teil Zunahme der Bewölkung eingetreten. Heute und nachts kam es stellenweise zu leichten Niederschlägen. Voraussichtliche Witterung: Meist trübes, kühles Wetter mit zeitweisen Niederschlägen.

Westfalen.

○ **Weidenau, 27. Aug.** Da die zuerst am Samstag, den 18. August einberufene Versammlung damals nicht stattfinden konnte, weil verschieblicher Grund ein Zweigverein des Deutschen Gruben- und Fabrikbeamten-Verbandes am letzten Samstagabend im Gelbachtal-Lokale eine gut besuchte Versammlung hielt, die diesmal im Auftrage des Verbandsvorstandes von Herrn Buchhalter Fritz Kühn geleitet wurde. Die Versammlung zeigte, daß die Bestrebungen, am hiesigen Orte einen Zweigverein zu gründen, von gutem Erfolg begleitet worden sind. Nicht weniger als 15 Herren fanden sich bereit, dem Verbande und gleichzeitig auch dem Zweigverein beizutreten. Nachdem somit der Zweigverein konstituiert war, wurde ein Vorstand gewählt, der sich vorläufig nur aus drei Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden, dem Schriftführer und Kassierer, zusammensetzt. Aus dieser Wahl gingen, als einstimmig gewählt, hervor: 1. Herr Buchhalter Fritz Kühn, als Vorsitzender, 2. Herr Komptoirist Karl Burtz als Schriftführer und 3. Herr Korrespondent Herrn Becker als Kassierer. Der Vereinsbeitrag wurde auf M. 1,80 pro Mitglied und Monat festgesetzt und ist in diesem Betrage sowohl der Beitrag zur Sterbekasse als auch das Abonnement der Verbandszeitung einbezogen. Für die Folge findet allmonatlich, und zwar an jedem zweiten Samstag des Monats, eine Versammlung — bis auf weiteres im Gelbachtal-Lokale — statt. Auf den durchaus segensreichen Zweck des Deutschen Gruben- und Fabrikbeamten-Verbandes haben wir schon wiederholt hingewiesen, und wünschen wir dem neu gegründeten Zweigverein Weidenau, der nach dem oben Angeführten, einen guten Anfang genommen hat, auch weiterhin den besten Erfolg.

○ **Kügel (Kreis Siegen), 26. Aug.** Von mehreren Seiten wird uns mitgeteilt, daß das im „Volk“ angekündigte 50-jährige Jubiläum des Herrn Lehrer Sahmanns heute nicht am 16. Sept., sondern am Donnerstag, den 6. September stattfindet. Die Feier beginnt vormittags gegen 10 Uhr und wird später in den Räumen und Zellen bei Herrn Gastwirt Schneider fortgesetzt.

○ **Heimer, 21. Aug.** Nach dem vorliegenden Programme wird die Ferienversammlung der Mitglieder des Kyffhäuserverbandes der Vereine deutscher Studenten, die am 11. September hier mit Damen stattfinden soll, folgenden Verlauf nehmen: Von 8½ Uhr ab: Wanderungen durchs Felsenmeer und romantische Gegend. Mittags 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im „Gasthof zum Felsenmeer“ (Franz Derpsch) in Heimer. Danach anschließend: Gemeinsamer Spaziergang über Waldschloßchen, Felsenmeer, Prinzenhöfchen usw.; Spiele; Gemeinsames Kaffeetrinken. — Patriottische Ansprachen. 6 Uhr: Kommerz. Es scheint eine zahlreiche Beteiligung bevorzustehen, da schon überall Nachquartiere bestellt werden für diejenigen, die mit dieser Versammlung Streichzüge durchs Sauerländische Gebirge verbinden wollen. Anmeldungen laufen noch immer ein und sollen bis zum 8. September spätestens entgegengenommen werden bei Herrn Vikar Jul. Peter in Heimer. Während bei den Ansprachen die älteren Herren im Vordergrund stehen werden, wird die Leitung des Kommerzes in studentischen Händen liegen.

○ **Wochum, 25. Aug.** Wie die „Wochumer Zeitung“ meldet, wurde in der vergangenen Nacht der Weichensteller Schneider in einer Bahnwärterbude des Wochumer Vereins mit durchschnittenem Hals ermordet aufgefunden. Der Täter ist unbekannt.

Vermischtes.

○ **Nom, 24. Aug.** Die Geschworenen in Trepant verurteilten den Studenten Grillo, welcher den Deputierten Lampiatti durch Messerstiche schwer verwundet hatte, zu 17½ Jahren schweren Kerker.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

○ **Berlin, 26. Aug.** Das Kaiserpaar ist gestern nachmittag gegen 5 Uhr auf der Wildparkstation bei Potsdam wieder eingetroffen.

○ **Berlin, 26. Aug.** Aus Nom wird gemeldet: König Viktor Emanuel wird nach Ablauf der strengen Quarantäne am deutschen Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

○ **Berlin, 27. Aug.** Aus Schlacht in den Bogenen wird gemeldet: Der französische Kolonialminister Decrais ist gestern aus Paris im nahen Geradmer zu kurzem Aufenthalt eingetroffen. Man nimmt an, daß er eine Begegnung mit Lord Salisbury haben wird.

○ **Berlin, 27. Aug.** Einer schweren Katastrophe ist, wie aus Nom gemeldet wird, der am letzten Montag in Genoa eingetroffene deutsche Truppen-Transport glücklich entgangen. Der deutsche Militärzug hielt Montag nachmittag auf der Station Pontedecimo, als plötzlich der von Ansaldo her fällige Zug dem deutschen Militärzug entgegenkam. Zum Glück bemerkte ein Weichenwärter die drohende Gefahr und es gelang ihm, den herankommenden Zug auf ein totes Geleise zu dirigieren. Der Arbeitsminister sandte dem Weichenwärter ein Dank-Telegramm und einen Betrag von 200 Francs.

○ **Berlin, 27. Aug.** Nach einem Telegramm aus Paris trifft heute der russische Finanzminister Witte dortselbst ein. Die Dauer seines Aufenthaltes ist vorläufig auf eine Woche bemessen. Offiziell wird als Zweck seines Besuches der Besuch der Weltausstellung angegeben, in unterrichteten Kreisen jedoch wird nicht geleugnet, daß der eigentliche Zweck der Reise Wittes eine Besprechung mit den leitenden Persönlichkeiten der Hochfinanz in Paris im Hinblick auf eine neue russische Anleihe ist.

○ **Berlin, 27. Aug.** Wie aus Graubünden berichtet wird, meldet der „Sonnenschein“ aus Dänzig: Für die diesmalige Sedanfeier seien vom Kaiser oder von der Heeresverwaltung keine besonderen Anordnungen erlassen worden, sondern es sei jeder Dienststelle überlassen, ob sie eine Sedanfeier veranstalten will oder nicht.

○ **Altenburg, 26. Aug.** Ein furchtbares Unwetter ist in der vergangenen Nacht über Sachsen-Altenburg und ganz Thüringen niedergegangen. Bäume wurden entwurzelt und Dächer abgedeckt.

○ **Wien, 26. Aug.** Die Behörde in Pilsen verhaftete einen Italiener namens Jongo, bei welchem höchst verdächtige, in Amerika aufgetragene und nach Montebellina adressierte Briefe vorgefunden wurden. Diese Briefe enthalten Anweisungen über geplante Attentate.

○ **Paris, 26. Aug.** Der Schluß der Ausstellung ist nunmehr endgültig auf den 6. November festgesetzt.

○ **Paris, 26. Aug.** Gestern wurden Verstärkungsarbeiten an den Geländern der Brücken auf dem Ausstellungsterrain vorgenommen. — Das Begräbnis eines der Opfer der letzten Katastrophe gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung.

○ **Konstantinopel, 26. Aug.** Die Pforte dementiert die Nachricht von neuerlichen Unruhen in Armenien.

○ **Paris, 27. Aug.** Ein hiesiges Blatt meldet, daß in England die Munition nahezu aufgebraucht sei. Es werde in den Werkstätten eifrig gearbeitet, um einer Katastrophe vorzubeugen.

Die Wirren in China.

○ **Petersburg, 26. Aug.** Der Finanzminister Witte beabsichtigt demnächst für eine Reihe von Auktionen weitere Erhöhungen des Einfuhrzolls zur vorläufigen Deckung der Kriegskosten in China anzuordnen.

○ **London, 27. Aug.** Admiral Dowd berichtet aus Tientsin vom 23. August: Am 19. August griff ich mit englischen und amerikanischen Soldaten eine chinesische Truppenmacht an. Dieselbe wurde nach längerem Kampfe zurückgeschlagen. Die Verluste der Chinesen betrugen 300 Tote und 60 Verwundete. Wir hatten 15 Verwundete.

○ **London, 27. Aug.** Aus Shanghai wird gemeldet: Hier wird von Verhandlungen gesprochen, die gegenwärtig zwischen Peking und Europa stattfinden sollen.

○ **London, 27. Aug.** „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Aus Peking wird unterm 18. August berichtet: Die Verbündeten glauben an einen bevorstehenden Angriff der Boxer auf die Stadt. Aus dem Süden treffen zahlreiche Botsen ein.

der werten Abonnenten scheint es geboten, beim Einkauf von Waren, gewünschte Zusendung von Preislisten, Katalog u. Proben sich stets auf Das Volk zu beziehen.

Im eigenen Interesse

Im eigenen Interesse

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß ein Schwein des Landwirts Heinrich Schäfer zu Niedersegen an Rothlauf verendet ist.

Nepphen, den 23. August 1900.

Die Polizeibehörde.
Altrogge.

Kriegerverein „Auf den Hütten“.
Die Beerdigung des verstorbenen Veteranen

Adolf Brandenburger
findet am Mittwoch, den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt.
Antreten der Kameraden um ½ 3 Uhr am Vereinslokal.

Der Vorstand.

Kriegerverein „Auf den Hütten“.
Zur Feier des

Sedantages
Sonntag, den 2. September im Gasthof Gelbach von 4 Uhr nachmittags ab

Konzert
unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Germania“. Von abends 8 Uhr ab

theatralische Aufführungen und Tanz.
Die Musik wird von der Siegener Kapelle ausgeführt.

Eintrittspreis für eingeführte Mitglieder M. 1,00, für Mitglieder 30 Pfg.

Der Vorstand.

Zur Erweiterung eines nachweislich in besser Aussicht stehenden Geschäftes wird ein tüchtiger Kaufmann oder Techniker als

Teilhaber
mit einer Einlage von 5—10 000 Mark gesucht. Bei genügender Einlage könnte auch noch die Fabrikation eines nachweislich sehr hohen gewinnbringenden Artikels aufgenommen werden. Konkrete Vorschläge werden angenommen.

Offerten unt. R B 2367 an die Exped. d. Bl.

Hospiz Reinthal bei Partenkirchen.

3000 Fuß über dem Meer. Große Gebirgslandschaft. Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe. Pension M. 5,50—7,50; im Juni und September ermäßigt. — Hausanband von Hofprediger a. D. Stöcker und anderen Geistlichen. — Näheres durch Frl. Rosenkranz, Leiterin des Hospizes.

Erd-, Mineral- u. chemische Farben

für Anstreicher und Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen.
Siegerländer Farbwerke, G. m. b. H., Siegen.

Berschwendet

wird noch vieles Geld durch Ankauf teurer Tabake.

Ich sende jetzt franko 10 Pfd.-Beutel Rippentabak von M. 1,80, M. 2,50 und M. 3,—; ferner
9 Pfd. f. leicht. Pastoren-Tabak M. 5
9 „ „ „ Halb. Canaster „ „ 6
9 „ „ „ kräft. Arnee „ „ 7
9 „ „ „ aromat. Förster „ „ 8
9 „ „ „ „ „ „ „ 10
9 „ „ „ „ „ „ „ 11
9 „ „ „ „ „ „ „ 9

Cigarren von 2—20 Mark per 100 Stüd.

Hch. Weckesser
in Ortenberg (Hessen).

Achtung.

Am 23. August ist auf dem Bahnhof Geisweid ein Paket abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abgegeben bei

Ed. Vitz, Klafels, Marktstraße.

14—15 000 Mark
werden zu 4½ % Zinsen auf erste Hypothek gegen doppelte Sicherheit (Zugzwang) auf ein großes massives Geschäftshaus in der allgünstigsten Lage zu leihen gesucht. Offerten erbitte unter F. F. 2359 an die Expedition d. Blg.

Ein gut erhaltenes ist preiswert zu verkaufen.

Weidenau, Unt. Friedrichstr. Nr. 19.

Einen Jagdhund

(Hündin) hat billig abgegeben

Waldwäcker Schäfer, Eshbach.

Ein Fahrrad
mit oder ohne Wagen wird zu kaufen gesucht. Von wem, zu erfragen in der Expedition d. Blg.

Münster i. W.

Christliches Hospiz, Sternstr. 89.

Freundliche Zimmer. Ruhige Lage. Solide Preise.

Zu kaufen gesucht wird ein gebraucht, jedoch gut erhaltener, leichter

Amboss.

Karl Capito, Reutlingen.

Von der Reise zurück.

Dr. Bellebaum.

Familien-Anzeigen

Geburts-Anzeigen.
Ein Sohn:

Franz Nappolt-Berlin.
Harrer A. Färber-Strübingen.

Pastor Martin Brethaupt-Buchholz bei Prignitz.

Eine Tochter:

Regierungssassessor Dr. jur. Wegner-Flensburg.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen.

Verlobt:

Laura Knies, Pastor Franz Gleich-Glanse in Pommern.

Marie Kunstmann, Wilhelm Strüwer-Niehorst.

Maria Hofermann, Oberleutn. Friedrich Janide-Summersbach.

Todes-Anzeigen.

Nendant Springer-Breslau.

Oberlehrer Dr. Ralsch-Breslau.

Bürgermeister Richard Wörbs-Kattcher.

Bertha Bock-Dreisbach, 15 J.

Auguste Höfer geb. Halbach-Marienberg, 36 J.

Badermeister G. Friede-Güterlosh, 68 J.

Kolon Johann Heinrich Dienothbrock-Blankenhagen, 57 J.

Bahnwärter a. D. Heinrich Berleger-Güterlosh, 75 J.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 5½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Vater, unser lieber Vater, Bruder und Schwager,

Adolf Brandenburger

in seinem 56. Lebensjahre.

Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Brandenburger geb. Buss.

Weidenau, Dillnhütten, Wehlar, Liebensteid, Gambach,

den 26. August 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause statt.

Kränze werden auf Wunsch des Verstorbenen verbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittags 3 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Heiland, unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Reiseprediger

Jakob Nöh

im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freudenberg, Kreis Siegen, den 26. August 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.

Auf Wunsch des Verstorbenen wird gebeten, von Kranzpenden abzusehen.

Heute nachmittags nahm der Herr unseren teuren Bruder

Reiseprediger

Jakob Nöh

nach längerem Leiden zu sich in die ewige Herrlichkeit.

Wir verkünden in ihm einen treuen und gesegneten Mitarbeiter, dessen Andenken bei allen, die ihm nahe standen, im Segen bleiben wird.

Freudenberg, den 26. August 1900.

Der Vorstand

des Vereins für Reisepredigt.

10 Prozent Rabatt!

bei Barzahlung von 2 Mark an gewähren wir bis zum 1. September auf sämtliche Artikel unserer großen Lagerbestände in:
Kleiderstoffen, Kleiderkattune, Weiss- und Baumwollwaaren, Leinen, Halbleinen, Gebild, Handtücher, Tischtücher, Hemdentuche, Hemdenflanelle, Bettmöbel, Satinetten, bedr. Bieber, Kleider- und Schürzensiamosen, wollenen und baumwollenen Unterrockstoffen, Bettbarchenden, Federn und Daunen.

Schwarze u. weisse Kostümstoffe in enormer Auswahl.

Stückgarne, Jacken, Unterhosen, Strümpfe, Unterröcke, Regen- und Sonnenschirme, Corsetts, Handschuhe, Faltenhemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse, Taschentücher, Echarpes, weiße Cachemir, Umhängetücher, Buxkin, Cheviot, Rammingarn.

Billige Preise für sämtliche Waaren. Die noch vorräthigen Kragen, Capes, Jacketts mit **30 Prozent Rabatt.**

Siegen.

A. Holterhoff Söhne, Marburgerstrasse 11.

Weltausstellung Paris 1900.
Den
grossen Staats-Preis
— grand prix —
erhalten von den ausgestellten deutschen Fabrikaten
als einzige höchste Auszeichnung
die
Wanderer-Fahrräder.
Wiederum ein Beweis, dass die Wanderer-Fahrräder die feinsten und besten sind.
Verkaufsstelle en gros & en détail bei
Carl Bald, Weidenau a. d. Sieg.

Sommer-Ausverkauf.

Von Montag, den 27. August bis Montag, den 3. September werden sämtliche Artikel mit **10% Rabatt verkauft.**

Noch übrige **Sommerkleidchen, Sommerhandschuhe, Baummollstrümpfe, Sporthemden** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Eine Partie **Corsetts** zum halben Preise.

F. Golbach, Siegen. Cölnerthor.

Das Jahresfest in Krombach

so, so der Herr will, **Samstag, den 2. September** im Vereinshaus gefeiert werden. Gemeinschaftl. Kaffeetrinken 2 1/2 Uhr, Versammlung 3 1/2 Uhr. Redner: **G. Hartmann**, Co. in Niederbollenborn bei Godesberg und andere.
Der Vorstand.

Frankfurt a. M. Hotel Kölner Hof.

Christlich deutsches Haus.
Gegenüber dem Hauptbahnhof.
60 Zimmer. Elektrisches Licht.
Restaurant. — Mäßige Preise.
Das „Volk“ liegt auf.

Cigarren.

Allen Parteifreunden empfehle recht gearbeitete **Handarbeits- und Form-Cigarren:**
Präsident Krüger . . . 35.,
Tribuna . . . 40.,
Coballeros . . . 50.,
Recado . . . 55.,
Sella . . . 60.,
Epocha 1900 . . . 65.,
Deutsche Zukunft No. 1 . . . 70.,
II 80.,
sowie hochfeine **Mexicos und Borneos** neuester Ernte. Probebestell. unt. Nachnahme.
Wer bestellt, hilft meinen armen Veshworen das tägliche Brot verdienen.

Seb. Weidner,
Bürgermeister und Landtagsabgeordneter,
Gerdenheim, Post Grebenheim.

Rheinweine

Spez. Eigenbau u. selbstgeleitet. rheinhess. pr. Liter von **60 Pfg.** an empfiehlt
Friedrich Roth,
Laubenheim a. Rhein.

Bettfedern.

Billige u. reellste Bezugsquelle für nur Haubfreie u. gewaschene neue Federn, halbw. à Pfd. 1,10 u. 1,60 Mk., schneew. Federn à Pfd. 2, 2,50 u. 3 Mk. (extrafein, leicht u. sehr haltbar), ganz vorzügl. Ganzdaunen, à Pfd. 3,50, 4, — (extra) u. 4,80 Mk. (hochfein) versende gegen Nachnahme
Julius Langenbach, Siegen.
Christliches Versandhaus.

Landbutter

stets frisch, **M. 1,05 u. 1,10 p. Pfund**, empfiehlt **W. Bernshausen, Siegen,**
Böhrstraße 16.

Christlich-soziales Handbuch für Jedermann.

Zusammengestellt und bearbeitet von **Dr. Burchardt**, Parteisekretär.
Zweiter Teil.
Inhalts-Verzeichnis: Rückblick aufs vorige Jahrhundert. — Volksschaften im vorigen Jahrhundert. — Der christliche Sozialismus im vorigen Jahrhundert. — Die Aufgaben im neuen Jahrhundert: a) Staats- und Privatverträge, b) Eisenbahnarbeiter, c) Gewerbebetriebe, d) Arbeiterkammern, e) Genossenschaften, f) Berufsorganisation, g) Gewerkschaften, h) Kolonien und Flotte, i) Mittelstandspolitik, k) Landwirtschaft, l) Kleinbahnen, m) Handwerk. — Aufgaben in sittlich-religiöser Hinsicht. — **Reise des Reichstagsabgeordneten Stöcker im Reichstag am 20. Januar 1900.** — Verkehrsfreiheit. — Das deutsche Handwerk im Mittelalter. — Wo sind die Freunde des Volkes? — Programm der christlich-sozialen Partei.
Preis: 1 Exemplar 13 Pfg., 10 Exemplare 90 Pfg., 50 Exemplare 3,50 Mk., 100 Exemplare 6,00 Mk. franko.

Das Christlich-soziale Handbuch ist zu beziehen durch die **Weidende Verlagsanstalt, Elegen i. Westf., Sandstraße 18**, oder den Parteisekretär **Dr. Burchardt** in Godesberg. In Berlin bei dem Berliner Parteisekretär **Wartenberg**, Gröfstr. 76, in Elberfeld in der Buchhandlung der **ev. Gesellschaft**, in Witten in der **ev. Buchhandlung**, Bahnhofstraße, in Düsseldorf in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Köln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Bonn in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Münster in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Göttingen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Halle in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Leipzig in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Berlin in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Hamburg in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Frankfurt a. M. in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Stuttgart in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in München in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Wien in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Prag in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Budapest in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Pest in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Lemberg in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Odessa in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Kiew in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Moskau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in St. Petersburg in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Warschau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Krakau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Schweidnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Breslau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Posen in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Glogau in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Liegnitz in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W. W. W.**, in Oppeln in der **ev. Buchhandlung** von **W. W. W.**

Für den Monat

September

werden Bestellungen auf die Zeitung

„Das Volk“

(Nr. 7728 der Zeitungsliste)

mit Sonntagsblatt, volkswirtschaftlicher und literarischer Beilage

von allen Postanstalten, den Zeitungsboten und in der Geschäftsstelle in Siegen, Sandstraße 18, entgegen genommen. Der Bezugspreis beträgt für diesen Monat für die Post- und Stadtabonnenten

45 Pfennig,

durch den Briefträger oder Boten frei ins Haus 15 Pfennig mehr.

Probenummern überallhin kostenfrei.

Redaktion und Geschäftsstelle des „Volk“.
Siegen, Sandstraße 18.

Der Kampf S. M. S. „Itis“ vor Taku.

Einem rheinischen Blatte wird folgender Brief eines Mitkämpfers bei Taku zur Verfügung gestellt:

Taku, 19. Juni 1900.

..... Wenn meine Zeilen Euch erreichen, werdet Ihr ja schon lange wissen, welch schweren und glorreichen Sieg wir auf dem „Itis“ erlebt haben. Mit Gottes Hilfe bin ich vollständig unverletzt davongekommen. In siebenstündigem harten Kampfe verloren wir 9 Tote, 4 Schwere und 10 Leichtverwundete. Unser Batterie-Offizier ist tot, der Kommandant schwer verwundet. Eine Granate zerschmetterte 5 Mann. Im ganzen trafen uns ungefähr 40 Granaten und Schrapnell von 15, 21 und 24 Zentimeter Kaliber. Es waren sieben Forts, die an der Mündung des Peho bei Taku liegen und den Schlüssel zur chinesischen Hauptstadt Peking bilden. Seit vierzehn Tagen lagen wir schon auf dem Peho, immer klar zum Gefecht. Den Grund dazu gab eine Räuber-Gesellschaft, die ganz China in Aufruhr bringt. Die Großmächte Deutschland, Rußland, England, Frankreich, Japan, Österreich und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, die hier vor Taku ein Geschwader von vierzig Schiffen liegen haben, forderten von der chinesischen Regierung die Unterdrückung der Aufrührer, die hauptsächlich die Christen und alle Europäer vernichten wollten. Die Regierung sagte, sie sei nicht im Stande, die Rebellen zu bezwingen, und daraufhin wurden von allen Mächten Truppen an Land gesetzt, die eine Armee von ungefähr 8000 Mann bilden und jetzt dicht vor Peking stehen. Es wurde aber in Erfahrung gebracht, daß die chinesische Regierung den Aufrührern noch Vorschub leistete, und die Großmächte stellten daher der Kaiserin die Bedingung, bis zum 17. Juni, morgens 4 Uhr, Truppen gegen die Aufständischen zu senden, widrigenfalls sei damit der Krieg der Großmächte gegen China erklärt. Mit sechs Kanonenbooten (drei Russen, ein Engländer, ein Franzose und der „Itis“) lagen wir auf dem Peho, ungefähr drei Kilometer von den Forts entfernt. Alle Schiffe waren klar zum Gefecht. Pünktlich — nach 12 Uhr 50 Minuten — fing eine Kanonade an von sämtlichen Forts, die kein Mensch für möglich gehalten hatte. Die Chinesen hatten sich die Uferplätze der Schiffe

gemerkt, und trafen ein russisches gleich in die Maschine, es wurde led, einem andern in die Munition, sodaß beide fast gefechtsunfähig waren. Um 1,26 Uhr verließen wir unseren Liegeplatz, bei dem die Granaten dicht einschlugen, und um 1,40 Uhr begannen auch wir zu feuern. Bis zum Hellwerden, morgens 3,30 Uhr, bekamen wir keinen Schuß: wir hatten aber auch keinen Erfolg. Sobald es aber hell war, daß die einzelnen Geschütze zu erkennen waren, fielen nacheinander die Forts auf dem linken Flußufer. Die ersten beiden wurden, nachdem die großen Geschütze schwiegen, von 300 Japanern, die als Sturmtruppe ans Land gesetzt waren, gestürmt, wobei die Japaner ihren Kommandanten, 1 Offizier und 20 Mann verloren und viele Verwundete hatten. Im Verlaufe des Gefechts stellte es sich heraus, daß drei Forts nicht besetzt waren, und es richtete sich nun der Kampf nur auf das rechte Flußufer, auf dem die beiden größten Forts mit ungefähr 50 großen Geschützen lagen. Jetzt begann erst der eigentliche Kampf. Wir waren 300 m an die Forts herangelommen, und unsere Maschinengewehre und -Gewehre räumten sehr unter den Chinesen auf. Wir waren aber ins Kreuzfeuer der Forts gekommen und wurden von vorne und hinten beschossen. Der hintere Schornstein bekam sieben Schüsse, auf der Kommandobrücke wurden drei Maschinen-Kanonen kurz und klein geschossen und die anderen gefechtsunfähig gemacht, die Kommandobrücke ist nur noch ein Trümmerhaufen. Der Batterie-Offizier und der Hornist, der gerade Schnellfeuer blies, wurden durch ein Schrapnell in einen blutigen Anäuel verwandelt. Eine Granate ging quer durch das Vorschiff, zerriß den Büchsenmacher, schlug einen Obermatrosen den Kopf ab, einem Oberheizer durch das Rückgrat und verwundete noch zwei Mann schwer und einige leicht. Eine Granate traf die Granatkisten auf der Brücke. Bei der Explosion wurde der Kommandant an Kopf und Brust verwundet. Er wollte noch selbst zum Verbinden gehen, da zerschmetterte ihm dieselbe Granate, die den Batterie-Offizier traf, die Treppe unter den Füßen und ein Bein, sodaß er auf das Deck herunterfiel. Ein Matrose wurde in den Arm getroffen; nachdem er verbunden war, eilte er an sein Geschütz, und einen Augenblick später waren die Füße unter ihm weggerissen. Ein Obermatrose wurde in der Mitte durchgerissen, die obere Hälfte lebte noch eine Zeit lang und er schrie mehrmals: „Stecht mich tot, es ist alles aus.“ Der Offizier, der nach dem Kommandanten das Kommando hatte, wurde am Gesicht und der Brust verwundet, aber er kommandierte blutüberströmt bis zum Schluß. Ein Berichterstatter, der an Bord war, und ein Obermatrose belamen Granatsplitter in die Lunge. Beide sind gestern gestorben. Das Schiff sieht aus, als wenn es Stahl und Eisen gehagelt und Blut regnet hätte. Im Zwischendeck lagen die Toten und die einzelnen Glieder umher. In allen Wänden hingen die Fleischstücke umher. Unter der Deck wurde ein großer Delbehälter zertrümmert, und die 400 Liter Del, mit Blut, Kohlen und Holzsplittern gemischt, gaben dem Schiff ein Aussehen, daß noch nachmittags, als der Leichengeruch noch dazu kam, mehrere ohnmächtig wurden. Am Schiff wurde nichts gemacht, bis der Admiral an Bord gewesen war. So sah das Schiff um 6 Uhr morgens aus, und wir gaben schon die Hoffnung, mit unseren kleinen 8,8 Zentimeter-Geschützen (4 Stück) gegen die Forts etwas machen zu können (die andern Schiffe waren weit hinter uns zurückgeblieben) auf. Da lag plötzlich durch einen Schuß in die Munitionskammern die Hälfte eines Forts in die Luft. Inzwischen war durch einige Böte das deutsche Landungskorps, nachdem es unter Hurraufen auf einem Fort an der linken Flußseite die deutsche Flagge gehißt hatte, auf die rechte Seite übergesetzt worden, und als das Fort in die Luft geflogen war, gingen unsere Kolonnen im Sturm und unter unserem

Schnellfeuer vor. Da waren aber die Chinesen nicht mehr zu halten. Mit dem Geschützfeuer wurden sie hinweggeschleudert, und unter den fliehenden richteten Maschinengewehre und Granaten noch große Verwüstungen an. In dem zweiten Fort explodierte bald darauf eine kleinere Pulverkammer und als um 7,20 Uhr in dem letzten Fort unsere Kriegsflagge hoch ging, jubelte jeder laut, und auf dem Steuerbordachterdeck sang die ganze übrige Mannschaft das „Itis“-Lied. „Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot an unsers Schiffes Mast“. Die stärksten Forts Chinas sind gefallen, und der Weg nach Peking ist auf. Dampfboote, Maschinentelegraphen, Sirenen-Pfeife, Sprachrohre, Alles ist zertrümmert. Unter der Kommandobrücke fing das Schiff an zu brennen, war aber in kurzer Zeit gelöscht. Dem Admiral standen die Tränen in den Augen, als er am Abend sagte: „Solch ein Tag war noch nicht da in der Geschichte der deutschen Marine; der alte „Itis“ hat einen würdigen Nachfolger bekommen! Der „Itis“ ging zum großen Geschwader vor Taku, und am 18. war ich mit unserem Motorboot bei den Forts. Alles war zertrümmert. Viele Geschütze zertrümmert. Zuletzt hatten unsere Leute noch aus einem eroberten Fort in die andern geschossen. Wir werden jetzt wohl für ein halbes Jahr in eine Wüste gehen müssen; denn das Schiff muß halb neu werden. Unsere Geschütze waren glühend und werden jedenfalls ausgewechselt werden. Wie hart das Gefecht war, kann man daran sehen, daß wir nach dem Gefecht noch höchstens 30 scharfe 8,8 Patronen an Bord hatten, und 1000 sind ungefähr verschossen worden, außer den 3,7 cm-Maschinengewehren, die zuletzt unaufhörlich knatterten. In den Forts, die noch modernere Geschütze haben wie wir, befinden sich unheimliche Munitionsmengen und Handwaffen aller Arten. Heute, am 20., sind wir wieder in den Peho hineingegangen. Heute morgen stellte sich mit Flaggenparade ein chinesischer Torpedojäger unter deutscher Flagge in Dienst. Ein großer Kreuzer liegt draußen, der auch schon die deutsche Flagge gehißt hat. Wir werden wohl morgen unsere Sachen, die wir wegen dem Gefecht von Bord gegeben hatten, wieder einnehmen und dann Taku verlassen. Jetzt weiß ich, wie einem zu Mute ist, wenn man die Granaten pfeifen hört und neben sich einschlagen sieht. Die Furcht macht nach kurzer Zeit einer Wut Platz, die sich nicht beschreiben läßt. Der Schaum stand vielen vor dem Munde. An sich selbst dachte keiner mehr. Ein Matrose, der gefallen ist, schrieb in einer Gefechtspause noch einen Brief an seine Eltern. Am 18. nachmittags wurden die Toten dem Meere übergeben. 20 Meilen von der Küste haben sie ihr Grab gefunden. In schwarzen Särgen, in Segeltuch eingewickelt und ein paar Holzstäbe an dem Fußende angebunden, glitten sie am Offiziersjerk mit den höchsten militärischen Ehren ins Wasser. Am 18. kam unser Abblösungsdampfer hier an, aber von Abblösung ist noch gar keine Rede, bevor die Unruhen nicht zu Ende sind. Jedenfalls wird unsere Abblösung nach Peking gehen, wo dem vereinigten Heere ein großes chinesisches Heer gegenüberstehen soll. Die Verbindung mit Peking ist vollständig unterbrochen und auch nach Tientsin geht der Telegraph nicht mehr. Am 14. d. M. habe ich als Lokomotivführer eine Lokomotive von Taku nach Tientsin gefahren; zurück fuhr ich mit der Lokomotive einen Partigillenzug, mit Kanonen und Scheinwerfer ausgerüstet. Hoffentlich werden wir doch bald abgelöst, denn ich bin jetzt vollständig leid in Ostasien, wo die Granaten so lose sitzen. In unseren Verlusten kann man sehen, daß die Chinesen gute Schüler ihrer deutschen Instrukteure gewesen sind.

Halte dich fern von allem Gemeinen,
Doch rechne dich stets zu den Ergebenen und Kleinen.

Auf Irrwegen.

Eine Erzählung aus dem Binnenlande von Java.

Von M. von Goorn-Gremer.

(Nachdr. verboten.)

IX.

Die Stunde des Diners nahte heran; ich kehrte in das Haus zurück, um die bequeme indische Kleidung mit der europäischen Tracht zu vertauschen. Anna hielt darauf, daß in ihrem Hause der gute Ton nicht vernachlässigt wurde, und machte es uns allen zur Pflicht, bei Tische anständig zu erscheinen.

Als ich in meinem neuen, feinen Sommeranzug, den mir vor einigen Tagen mein Leibschneider Hart aus Amsterdam geschickt hatte, in die Vorgalerie trat, war noch keine der Damen anwesend. Rudolf hatte ich den ganzen Tag noch nicht zu Gesicht bekommen.

Zu unruhig, um mich mit Lesen beschäftigen zu können, lenkte ich meine Schritte den Ställen zu, um das neu angekaufte Reitpferd zu sehen, das, wie mir Soetro mitgeteilt, soeben gebracht war. Es war zum Gebrauch für Hildegard bestimmt, die sich unter meiner Leitung zu einer tüchtigen Reiterin entwickelt hatte. Bei den Ställen fand ich Rudolf, der ebenfalls gekommen war, das edle Tier anzusehen, das von Eidin auf und nieder geführt wurde. Mein Neffe sah bleich und übermüdet aus und gab auf Eidins Bemerkungen so zerstreute Antworten, daß ich nicht unterlassen konnte, ihm in neckendem Ton eine kleine Predigt zu halten. Ein tiefer Seufzer war die Antwort.

Verwundert sah ich ihn an. Der lebensfrische junge Mann zeigte sonst so gar keinen Hang zur Sentimentalität. „Nimm Dich zusammen, Rudolf“, sagte ich ernster. „Du mußt Dich ja schämen vor Fräulein Hildegard, die zur gewohnten Stunde ihre Pflichten am Frühstückstisch erfüllt.“

Weiter schreitend, hatten wir uns dem Gitterthor genähert. „Gehst Du ein wenig mit mir den Landweg hinauf, Onkel?“ fragte Rudolf, „es ist dort so schattig und kühl.“

„Es ist fogleich Zeit für das Mittagessen, wir dürfen uns nicht weiter vom Hause entfernen“, meinte ich.

„Mama sagte mir soeben, daß wir heute eine halbe Stunde später essen; wir haben Zeit im Ueberfluß.“

„So wollen wir auf die Damen warten, die gewiß fogleich erscheinen.“

„Nein Onkel, nein; laß uns allein gehen.“

Was hatte der Junge nur? Er benahm sich ganz anders wie sonst; er sprach hastig und aufgereg.

Langsam und schweigend schritten wir in der grünen Dämmerung des Waldwegs dahin.

„Wann gehst Du wieder zurück nach Tjigoan?“ fragte ich, um doch etwas zu sagen.

„Wenn ich meinen freien Willen hätte, ginge ich gar nicht wieder dorthin“, brach Rudolf los. „Onkel Bernhard, Du mußt mit Mama sprechen; ich kann es in Tjigoan allein nicht länger aushalten.“

„Rudolf! Nicht allein! Was bedeutet das? Es giebt auf Java so viele junge Männer Deines Standes, die auf einsamen Stationen leben und arbeiten müssen, ohne wie Du, das große Vorrecht zu genießen, drei Tage der Woche Gast zu sein im Hause der Mutter. Wahrlich, Du hast nicht Ursache, Dich zu beklagen.“

„Das, was Du ein Vorrecht nennst, macht mich nur elend“, rief Rudolf unmutig. „Ich fühle die Einsamkeit doppelt, wenn ich nach drei frohen Tagen zurückkehre nach Tjigoan. Mein Onkel, ich kann dort nur unter einer Bedingung bleiben.“

„Und die wäre?“

„Daß ich mich verheiraten dürfe.“

„Junge, bist Du närrisch!“ rief ich lachend. „Du bist kaum trocken hinter den Ohren!“

„Ich habe in vergangener Woche meinen zweiundzwanzigsten Geburtstag gefeiert, und — wir sind in Indien“, erwiderte Rudolf ruhig und nicht ohne Würde.

„Ein respektables Alter“, sagte ich spottend. „Aber, um heiraten zu können, muß man durchaus zu zweien sein. Hast Du Deine bessere Hälfte denn schon gefunden?“

Das jugendliche Antlitz meines Neffen überzog ein glühendes Rot, und er stotterte verlegen: „Ja, Onkel! Und wenn Mama nichts dagegen hat und Du uns günstig gesinnt bist —“

„Seid ihr denn schon einig?“

Rudolf nickte bejahend.

„Und wie heißt denn meine zukünftige Nichte?“

Er wandte das Gesicht nach der andern Seite und flüsterte den Namen, ihren Namen: „Hildegard.“

Wie vom Blitz getroffen blieb ich stehen und starrte ganz betäubt dem jungen Menschen in das Gesicht. Alles drehte sich mit mir im Kreise; ich wäre zu Boden gesunken, hätte nicht der Stamm einer jungen Kokospalme mir eine Stütze geboten. Ich lehnte mich daran und verlor, wie ich glaube, für einen Augenblick die Besinnung. Rudolfs Stimme drang an mein Ohr, wie aus weiter Ferne: „Onkel Bernhard! Onkel Bernhard! Du ängstigst mich!“

Mein Bewußtsein kehrte zurück und mit ihm die trostlose Gewißheit, daß meine Hoffnung abermals vernichtet, mein Lebensglück für immer gestört war. Ein unaussprechlich bitteres Gefühl stieg in mir auf, jedoch von dem Gedanken begleitet, daß ich mich zusammennehmen, mir Mühe geben müsse, meinen Gemütszustand nicht zu verraten.

„Es ist nichts, Rudolf, nur ein kleiner Anfall von Schwindel“, sagte ich so ruhig, wie es mir möglich war. „Gib mir Deinen Arm und laß uns heimkehren.“

Schweigend gingen wir den Weg zurück.

Im Begriffe, durch das Thor zu gehen, wurde ich von meinem Neffen zurückgehalten.

„Onkel“, flüsterte er, „Du hast noch mit keinem Wort geäußert, wie Du über meine Mitteilung denkst, wie muß ich das verstehen?“

„Ich habe für den Augenblick genug mit mir zu thun, Rudolf, Du siehst es, ich bin nicht wohl. Jedenfalls war Dein Bekenntnis mir sehr überraschend. Ich hätte solche Geheimnisthramerei nicht von Dir, noch weniger jedoch von Fräulein Hildegard erwartet.“

„Onkel Bernhard, beschuldige sie nicht. Soll ich noch heute abend mit Mama sprechen? Was rätst Du mir?“

„Laß die Angelegenheit heute ruhen“, entgegnete ich nicht eben freundlich. „Deine Mutter hört noch früh genug von Deiner Verlobung mit der Gouvernante Deiner Schwestern.“

„Onkel, Mama hat Hildegard lieb?“

„Dem mag so sein; aber ich fürchte dennoch, daß ihr die Gouvernante als Schwiegertochter nicht besonders willkommen sein wird. Mach Dir doch keine Illusionen!“

„Wer kann Hildegard etwas zur Last legen“, brauste Rudolf auf. „Was heute in Dich gefahren ist, begreife ich nicht: Du pflegtest sonst ihr eifriger Verehrer und Lobredner zu sein.“

„Mäßige Dich, Rudolf, man beobachtet uns von der Galerie aus. Laß die Angelegenheit heute ruhen; morgen ist wieder ein Tag.“

Murrend fügte sich mein ungestümer Neffe.

Wie alles in der Welt, ging auch diese Wahlzeit vorüber. Es war keine fröhliche Tafelrunde, wie sonst wohl. Meine stets gutgelaunte Schwester schien sich mit trübem Gedanken zu beschäftigen und blickte schweigend und ernst vor sich hin. Von Zeit zu Zeit streifte ihr Auge mit besorgtem und unruhigem Blick das erregte Antlitz ihres Sohnes, der, ganz gegen seine Gewohnheit, die meisten Gerichte an sich vorbeigehen ließ. Auch mir wollte heute weder das von Ma-Birah trefflich zubereitete Hühnerragout, noch der Mumpudding munden, und Hildegard aß, wie ein krankes Vögelchen. Nur Agnes und Nora plauderten nach der Art junger Mädchen, unbekümmert um das Gebahren der übrigen Tischgenossen, und ließen den Speisen vollste Berechtigung widerfahren.

Es wollte keine gemüthliche Stimmung aufkommen an diesem Abend. Als der Thee eingenommen war, Rudolf und ich schweigend unsere Manilla rauchten und die Gouvernante mit den beiden Mädchen an einer großen Sticker arbeitete, als wäre es uns liebe Brot, erhob sich Anna aus ihrem Schankelstuhl und sagte, ein mühsam unterdrücktes Gähnen hinter dem Taschentuch verbergend: „Ich glaube, wir können heute nichts Klügeres thun, als uns früh schlafen zu legen. Wir steckt die durchschwärmte Nacht sehr in den Gliedern, und Hilbe sieht man's an, daß sie wenig schlief. Dazu sind unsere Herren heute abend unverzüglich langweilig; weiß nicht, was ihnen fehlen mag. Legen Sie die

Für die Schriftleitung verantwortlich: D. Vedmann. — Unterhaltungs-Teil: Dr. Burckhardt-Gobessberg. — Anzeigen: Chr. Schlitz.
 Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, G. G. m. b. H., Siegen, Sandstr. 18